

den Hg. in sechs Gruppen eingeteilt (Die Konzilien von Konstanz und Basel und ihr theologisches Umfeld, S. 13–290; Nikolaus von Kues, S. 293–412; Frömmigkeit, Bildung und Kultur, S. 415–605; Renaissance und Humanismus, S. 609–735; Reich und Europa, S. 739–953; Stadtgeschichte – Köln: Kirche und Gemeinde, S. 958–1100). Den Anfang bildet ein Text besonderer Art: Hermann HEIMPEL (†), Sitzordnung und Rangstreit auf dem Basler Konzil. Skizze eines Themas (S. 1–9), ist der von Johannes Helmrath hg. Druck des letzten Vortrages, den der große Historiker 1987 gehalten hat; der Vf. erläutert in seiner „unnachahmlichen Eigenwüchsigkeit“ die „drei trivialen Grundregeln“ ma. Sitzordnung und veranschaulicht an Hand einer noch ungedruckten Rede, die der kastilische Gesandte Cartagena in Basel gehalten hat, die immense Bedeutung des Sitzranges für die Zeitgenossen. – Jürgen MIETHKE, Kirchenreform auf den Konzilien des 15. Jahrhunderts, Motive – Methoden – Wirkungen (S. 13–42), untersucht, ausgehend von dem Traktat *De squaloribus curiae Romanae* des Matthaeus von Krakau, die Breitenwirkung der ausufernden Reformdiskussion. – Herbert LEPPER, Aquensia zum Konzil von Konstanz (S. 43–64), ediert und kommentiert vier bislang unbekannte Aachener Gesandtenberichte vom Konstanzer Konzil, die einige bemerkenswerte Detailinformationen liefern. – Morimichi WATANABE, Henry Beaufort, Cardinal of England, and Anglo-papal Relations (S. 65–76). – Antony BLACK, Diplomacy, Doctrine and the Disintegration of an Idea into Politics (S. 77–85), geht der Frage nach, warum das Basler Konzil gescheitert ist. – Johannes HELMRATH, *Capitula*. Provinzialkapitel und Bullen des Basler Konzils für die Reform des Benediktinerordens im Reich. Mit einer Konkordanz und ausgewählten Texten (S. 87–121), zeigt nach eingehender Analyse einiger Reformtexte an der Provenienz der Hss., daß die Bemühungen des Basler Konzils um eine Erneuerung des Benediktinerordens auf die Provinzen der *natio Germanica* beschränkt waren, und ediert im Anhang nach drei Hss. die Konzilsbulle *Inter curas innumeras* aus dem Jahre 1439. – Hermann Josef SIEBEN, *Non solum papa definiebat nec solus ipse decretis et statutibus vigorem praestabat*. Johannes von Ragusa Idee eines römischen Patriarchalkonzils (S. 123–143), deutet Ragusas Plan für eine römische Patriarchsynode im Kontext der Unionsverhandlungen mit der griechischen Kirche. – Johannes LAUDAGE, *Certum est quod papa potest errare*. Johannes von Ragusa und das Problem der Unfehlbarkeit (S. 145–167), behandelt die Diskussion der Infallibilität in Ragusas großem Spätwerk, dem 1443 abgeschlossenen *Tractatus de ecclesia*; er versucht dabei zu zeigen, daß der Dominikaner im Vergleich zu Nikolaus von Kues bei der Aufarbeitung der Quellen weitgehend unselbständig war und die ekklesiologischen Schriften aus der Zeit des Investiturstreits kaum kannte. Dem Vf. ist leider der in DA 46, 535 erbrachte Nachweis entgangen, daß Ragusa in der Regensburger Dombibliothek den *Liber contra Wibertum* des Anselm von Lucca entdeckte und für sich kopieren ließ und selbst aus einem so selten überlieferten Text wie der *Vita Gregorii VII* des Paul von Bernried zitieren konnte (RTA 13 [1925] S. 284). – Ulrich HORST, *Nova Opinio* und *Novelli Doctores*. Johannes de Montenegro, Johannes Torquemada und Raphael de Pornassio als Gegner der *Immaculata Conceptio* (S. 169–191). – Remigius BÄUMER, Die Entscheidung des Basler Konzils über die Unbefleckte Empfängnis Mariens und ihre Nachwirkungen in der Theologie des 15. und 16. Jahrhunderts (S. 193–206). – Walter BRANDMÜLLER, Siena und das Basler Konzil – die Legation des Battista Bellanti (S. 207–229),